

Exiled Remarque Arrives in U. S.
New York Times (New York, NY, USA)
24.03.1939, Seite 23

Original:
Signatur: R-A 10.11.002

Emigrant Remarque trifft in den USA ein.

Deutscher Autor von »Im Westen nichts Neues« schreibt über Judenverfolgung

Drei bekannte Schriftsteller trafen gestern auf dem Linienschiff Cunard White Star aus Europa, der Queen Mary, ein. Erich Maria Remarque, der im Ausland lebende deutsche Autor von »Im Westen nichts Neues«, stattet diesem Land seinen ersten Besuch ab. Frau Marie Belloc-Lowndes, britische Autorin, und Frederick Lonsdale, britischer Dramatiker, der sich auf dem Weg nach Palm Beach befindet, waren ebenfalls an Bord.

Herr Remarque sagte, er sei hierher gekommen, um Amerika zu studieren, die Sprache zu lernen und ein Buch über die Judenverfolgung zu schreiben.

Der Autor, dessen Bücher in Deutschland verbrannt wurden, hat die letzten acht Jahre in der Schweiz verbracht. Er hat seine deutsche Staatsbürgerschaft verloren und reist mit einem Ausweis.

Er glaubt nicht daran, dass ein allgemeiner europäischer Krieg vor Juni beginnen wird, sagte aber voraus, dass er sich aus den kleinen Kriegen entwickeln wird, die jetzt in der ganzen Welt wüten.

Herr Remarque sagte, seit 1914 habe es in Europa keinen Frieden mehr gegeben.

»Ihr Leute, die ihr hier lebt, erkennt nicht den ständigen Kampf zwischen den Nationen in Europa«, erklärte er.

Er sagte, die populäre Vorstellung in Europa sei, dass ein Weltkrieg ausbrechen und am ersten Tag 100.000 Menschen getötet würden. Seiner Meinung nach wird sich der Krieg aus »dem kleinen Feuer in Japan« und »dem kleinen Feuer in Spanien« entwickeln und »sich in ganz Europa ausbreiten, bis er zu einer großen Feuersbrunst wird, an der die ganze Welt beteiligt ist«.

»Ich möchte Amerika sehen«, fuhr er fort, »denn ich denke, dieses Land ist die Rettung der Welt. Ich habe einen großen Eindruck von Präsident Roosevelt bei seinen Friedensbemühungen, und ich möchte sehen, was für Menschen es in diesem Land gibt, das jeden in Europa so beeindruckt«.

Herr Remarque wird von einem Freund begleitet. Otto Klement, der ihm als Dolmetscher zur Seite steht, wenn er Schwierigkeiten mit der englischen Sprache hat.

Frau Belloc-Lowndes sagte, ihr neues Buch »Lizzie Borden« sei die fiktionale Version des berühmten Fall-River-Mordes. Sie fügte hinzu, dass das Buch einen Untertitel tragen würde, der lautet: »Dies ist ein Roman der Vermutungen«.

R-A 2.1.014/014